

# PFARRBRIEF

Ausgabe 2 / 2025

Advent / Weihnachten



Herz Jesu

Aufbruch!



## Editorial

In dieser Ausgabe unseres Pfarrbriefs blicken wir auf das vergangene Heilige Jahr „Pilger der Hoffnung“ zurück.

### Pilger der Hoffnung

Viele Menschen aus unserer Pfarrei haben sich auf unterschiedliche Wege gemacht – im Glauben, auf Reisen und in gemeinsamen Aktionen.

### Rückblick

Wir berichten über die Höhepunkte und Erlebnisse des Jahres, erinnern uns an besondere Momente und zeigen, wie lebendig unsere Pfarrgemeinschaft unterwegs war.

Ein Jahr voller Begegnung, Bewegung und Hoffnung – darauf schauen wir dankbar zurück!

### Titelbild:

## Frisch austreibender Baumstumpf vor der St.-Michaels-Kirche

Foto: Michael Wöcherl

### Pfarrgemeinderat

Und zugleich laden wir ein, weiterzugehen und Neues zu wagen – vielleicht als neues Mitglied im Pfarrgemeinderat oder auf andere Weise, indem Ideen, Zeit und Tatkraft in unsere Pfarrei eingebracht werden.

Für das Redaktionsteam

Claudia Bauer

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Pfarrgemeinderat der Pfarrei Herz Jesu,  
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Franz-Kobinger-Str. 2, 86157 Augsburg,  
Telefon: 0821 25273-0 (Pfarrbüro)

Bankverbindung der Katholischen  
Kirchenstiftung Herz Jesu:

Augusta Bank eG  
IBAN: DE43 7209 0000 0004 8195 19  
BIC: GEN0DEF1AUB

[www.herzjesu-augsburg.de](http://www.herzjesu-augsburg.de)

### Redaktion

Claudia Bauer, Pfarrer Martin Gall,  
Michael Wöcherl

### Layout und Satz

Michael Wöcherl

### Druck

Senser-Druck  
Bergstr. 3, 86199 Augsburg

### Auflage

9.000 Stück

## Auf ein Wort



Liebe Leserin, lieber Leser,

in den Wochen vor Weihnachten hören wir in unseren Gottesdiensten hoffnungsvolle Texte. Besonders beim Propheten Jesaja finden sich Worte, die in einer äußerst schwierigen Zeit entstanden sind.

Damals drohten alte Gewissheiten zu zerbrechen. Das Land Israel war von einer fremden Macht bedroht, Eroberung und Verschleppung schienen unausweichlich. Selbst der Tempel, das Herz des religiösen Lebens, war in Gefahr.

Eigentlich war alles hoffnungslos. Viele Menschen blickten wehmütig zurück auf „die gute alte Zeit“ und fühlten sich wie ein gefällter Baum, dessen Leben zu Ende ist.

Doch Jesaja schenkt in diese Dunkelheit ein starkes Hoffnungsbild:

„Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ (Jes 11,1)

Was tot und verloren scheint, kann wieder Leben hervorbringen. Aus alten Wurzeln wächst Neues. Christen sehen in dieser Verheißung die Ankündigung Jesu Christi – das Licht, das in die Welt kommt.

Auch wir erleben heute Umbrüche – in Kirche und Gesellschaft, in unserem persönlichen Leben. Manches scheint zu Ende zu gehen, vieles verändert sich. Doch gerade dort, wo Altes abbricht, kann Neues wachsen.

Gott schenkt Aufbruch, wo wir ihn vielleicht nicht mehr erwarten.

Das Titelbild dieses Pfarrbriefs – ein Baumstumpf vor St. Michael – möchte genau das ausdrücken:

Aus dem, was gefällt scheint,  
kann neues Leben entstehen.

So laden wir mit dieser Ausgabe ein, nicht nur Um- oder gar Abbrüche zu sehen, sondern auch die Aufbrüche, die in unserem Glauben und Miteinander möglich sind – große wie kleine, äußere wie innere.

Möge uns in dieser Adventszeit der Mut begleiten, aufzubrechen:

im Vertrauen, dass Gott auch in unseren Wurzeln neues Leben wachsen lässt.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit und frohe, hoffnungsvolle Weihnachten.

Ihr Pfarrer

Martin Gall



# Wallfahrt der Pfarrei nach Polen, als Pilger der Hoffnung im Heiligen Jahr

31.08.2025 bis 07.09.2025

## Einblicke – ein Rückblick - Ausblick



Polen empfängt uns freundlich. Herzliche Menschen begleiten uns in diesen Tagen, stellen uns ihre Städte Breslau und Krakau und ihr Land vor. Sie beantworten unsere Fragen, dolmetschen für uns, diskutieren mit uns. Die polnische Küche verwöhnt uns mit leckeren einheimischen Gerichten in üppigen Portionen. Die Sonne scheint fast immer für uns und der Himmel öffnet seine Schleusen nur ein einziges Mal tief in der Nacht.

Wir reisen mit dem Segen Gottes. Wir danken es ihm in gemeinsamen Gebeten, geistlichen Impulsen, wir singen ihm Lieder. Wir feiern gemeinsam Gottesdienste, was tatsächlich eine Herausforderung ist, denn in den Kirchen sind nicht viele Lücken für uns. In Polen ist der Glaube lebendig und sichtbar, die Kirchen niemals leer. Und die Polen sind stolz auf ihren Papst Johannes Paul II., der uns überall begleitet.

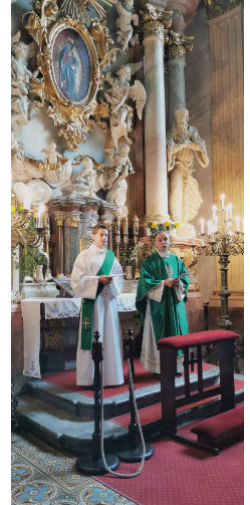
In den acht Tagen unserer Gemeindefahrt gewinnen wir einen kleinen Einblick in unser Nachbarland Polen. Unser Programm ist dicht gepackt, vom ersten bis zum letzten Tag.

Falls Sie uns fragen, was uns am besten gefallen hat? Sie werden viele verschie-

dene Antworten hören. Polen hat uns so viel geboten.

Auf der Anreise besuchen wir die Friedenskirche in Schweidnitz und feiern am Abend einen Gottesdienst in der Kathedrale St. Stanislaus und Wenzel.

Der nächste Tag lässt uns die Altstadt von Breslau von ihrer schönsten Seite kennenlernen, bevor wir über Sankt Annaberg nach Krakau fahren. Krakau wird für die nächsten Tage unser Mittelpunkt und Ausgangspunkt sein.



Krakau ist eine junge und lebendige Stadt und Krakau ist eine Stadt mit viel Geschichte. Wir erkunden die Altstadt von Krakau, den Hauptmarkt mit den Tuchhallen, dem Rathaus und der Marienkirche mit dem Hauptaltar, der von Veit Stoß geschnitzt wurde. Wir besuchen den Wawel und die Sanktuarien der Hl. Faustyna und von Papst Johannes Paul II. Wir erleben das jüdische Viertel Kazimierz und jüdisches Leben bei einem Abendessen mit Klezmer-Musik.

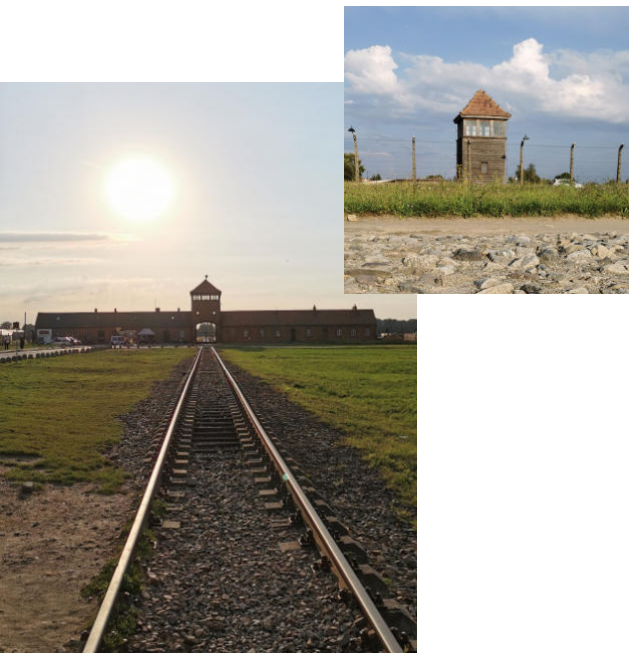
Unsere Ausflüge führen uns nach Tschenschau, wo wir das Paulinerkloster besichtigen und unter den Augen der Schwarzen Madonna an einer Heiligen Messe auf Polnisch teilnehmen.



Wir steigen 800 Stufen tief dem Mittelpunkt der Erde entgegen und bestaunen Gänge, Schächte, Kammern, Seen und eine unterirdische Kapelle im Salzbergwerk Wieliczka.

Wir besichtigen den Kalvarienberg und erfahren in Wadowice in einer sehr eindrucksvollen und modernen Führung durch das Geburtshaus von Papst Johannes Paul II. viel vom Menschen Karol Wojtyła und seinem Leben.

Der Rückblick auf unserer Reise ist ein tiefer Einschnitt.



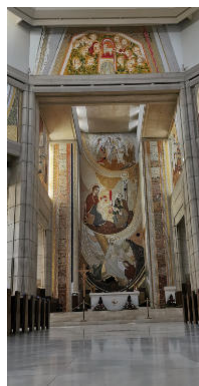
Entsetzen, Angefasstheit, Betroffenheit, Trauer, Unglauben, Wut, das sind Gefühle, die uns übermannen, als wir Auschwitz und Auschwitz-Birkenau besuchen. Tränen stehen uns in den Augen. Wir sehen unvorstellbare Grausamkeit. Es ist unfassbar, was Menschen anderen Menschen antun können. Wir verneigen uns vor Pater Maximilian Kolbe, der den Mut hatte, auch in Auschwitz als Priester zu wirken, für einen Mithäftling in den Hungerbunker ging und dort starb. Die Rückfahrt nach Krakau ist eine stille Fahrt.

Die nächsten zwei Tage führen uns schon langsam zurück Richtung Heimat.

Wir fahren ins Tal der Schlösser, bewundern Schloss Lomnitz, spazieren durch den Schlosspark und den Ort Lomnitz, um uns dann nach einer kurzen Fahrt in Norwegen wieder zu finden. Wir besichtigen die Stabkirche Wang, die im Jahr 1844 im Original aus Norwegen nach Polen eingewandert ist.

Danach ist eine Fahrt mit dem Sessellift geplant. Leider ist die Schneekoppe heute schüchtern und hüllt sich in Wolken. Wir respektieren das und werfen ihr nur von der Ferne sehnsüchtige Blicke zu.

An unserem letzten Tag feiern wir gemeinsam Heilige Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Erdmannsdorf. Der Organist lässt es sich nicht nehmen, mit uns das Te Deum anzustimmen, deutscher Text auf kleinen Bildschirmen inklusive, bevor er zu seinem nächsten Einsatz eilt und wir Messe feiern.



Unser letzter Programmpunkt in Polen ist die Besichtigung des Gerhart-Hauptmann-Museums in Agnetendorf, das heutzutage auch als polnisch-deutsche Begegnungsstätte dient. Danach geht es zurück nach Hause. Es war eine sehr schöne Reise.

Und wenn es wieder eine Pfarreiwallfahrt gibt, vielleicht schon nächstes Jahr, sind Sie herzlich eingeladen. So endet dieser Artikel nun mit einem Zitat unseres Diakons Markus Hegewald: „Werbeblock-Ende“.

Manon Toelg





## Das Jahr in Bildern ...

### Kräuterbuschen Binden

Eine schöne Tradition an Maria Himmelfahrt: Kräuterbuschen. Einige Helfer banden am Vortag die bunten, blumenreichen Kräuterbuschen - der Erlös kommt der Kirchenorgel zugute.



### Freiluftgottesdienst

Spontan fand Ende September bei traumhaftem Herbstwetter der Samstagabend-Gottesdienst im Pfarrgarten statt - musikalisch umrahmt von den Herz-Jesu-Bläsern.

Anschließend konnte man bei einem Glas Wein - der Erlös geht an die Kirchenrenovierung - den Abend ausklingen lassen.



### Pilgern nach Oberschönenfeld

Anfang Juli machte sich eine kleine Gruppe auf als „Pilger der Hoffnung“ nach Oberschönenfeld







## Erntedankkrone

Es gibt wieder eine Erntekrone in Herz Jesu. Die Vorbereitungen starteten im Juni mit dem Schnitt der Ähren, im August wurde sie dann gebunden, bis sie im Oktober als Zentrum des Erntedankaltars strahlen konnte.



## Weinfest

Traditionsgemäß fand Mitte Oktober das Weinfest der Jugend statt - wieder musikalisch umrahmt von Pine Time. Ein voller Erfolg!



# Aufbruch

---

## Aufbruch erfordert oft Mut.

---

Viele Menschen in Pfersee haben schon Aufbrüche erlebt. Denn jeder Umzug, jeder Schul- oder Arbeitsplatzwechsel bedeutet einen Neuanfang. Es gilt, Freunde, vielleicht Verwandte, auf jeden Fall Vertrautes zurückzulassen – und sich auf Neues einzulassen.

---

## Aufbruch in der Pfarrei

---

Auch in unserer Pfarrei Herz Jesu erleben wir immer wieder Veränderungen und damit verbundene Aufbrüche.

So ist im Sommer Dr. Chijioke Francis Nwosu nach Pfaffenhofen an der Ilm aufgebrochen, um näher an der Universität in München zu sein, wo er tätig ist. Dafür durften wir P. Raju Pasala aus Indien in unserer Mitte begrüßen, der sich hier einarbeitet, Deutsch lernt und den Führerschein macht.

Ich habe großen Respekt vor Menschen, die solch einen mutigen Schritt wagen – ihre Heimat verlassen und sich in einem anderen Land neu orientieren, um hier im Glauben und im Dienst für die Menschen da zu sein.

Auch Pfarrer Emanuel Sawadogo und P. Jude brechen immer wieder von ihren Wohnorten – in Kriegshaber bzw. im Priesterseminar – auf, um bei uns Gottesdienste zu feiern. Und weil wir in Pfersee derzeit personell gut aufgestellt sind, hel-

fen unsere Priester und Diakone regelmäßig in umliegenden Gemeinden aus, wo Unterstützung gebraucht wird.

Wenn also einmal mehr oder weniger Mitbrüder am Altar stehen, dann ist das Ausdruck einer schönen, gelebten Solidarität.

---

## Innere Aufbrüche

---

Neben diesen äußeren Aufbrüchen gibt es auch die inneren Aufbrüche.

Manchmal geht Menschen im Glauben etwas auf – und ihr Leben verändert sich. Besonders sichtbar wird das, wenn jemand sich für einen pastoralen Beruf entscheidet.

In den letzten Jahren durften wir in Pfersee mit Freude erleben, wie sich Menschen auf diesen Weg gemacht haben: Diakon Artur Waibl, Diakon Martin Lehmann, Pastoralreferentin Michaela Hertel und nun Diakon Christian Schweizer.

Und es gibt noch weitere, die unterwegs sind – Menschen, die im Vertrauen auf Gott den Ruf zum Dienst in der Kirche annehmen. Das ist für mich ein starkes Zeichen von Glauben und Mut.

Doch auch außerhalb beruflicher Berufungen sind viele engagiert unterwegs. Unsere zahlreichen Ehrenamtlichen tragen auf ihre Weise dazu bei, dass Glaube erfahrbar bleibt – in Begegnung, im Gebet, im praktischen Tun.

Ihnen gilt mein aufrichtiger Dank.



---

## Pilger der Hoffnung

---

Im Heiligen Jahr unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ haben sich viele auf den Weg gemacht, um Glaubenserfahrungen an besonderen Orten zu machen – im Großen wie im Kleinen.

Eine Gruppe unserer Pfarrei pilgerte etwa nach Oberschönenfeld und Krakau. Solche Wege im Glauben sind Ausdruck einer inneren Sehnsucht: dem nachzuspüren, was uns trägt, und der Gegenwart Gottes Raum zu geben.

Ich empfinde es als große Freude, Menschen auf diesen Wegen begleiten zu dürfen.

Wenn Erwachsene sich taufen lassen oder wieder in die Kirche eintreten, geschieht das oft nach einem langen inneren Aufbruch. Es ist berührend zu erleben, wie Gott in den Herzen wirkt und Menschen neu berührt.

---

## Der Mut, sich auf den Weg zu machen

---

Für jeden von uns stellt sich immer wieder die Frage, ob wir den Mut haben, einem inneren Ruf zu folgen.

Die großen Gestalten unseres Glaubens – etwa Abraham – sind dieses Wagnis eingegangen und haben darin ihre Erfüllung gefunden.

Jetzt, da wir auf Weihnachten zugehen, begegnen uns Hirten und Sterndeuter, die aufgebrochen sind, um Gott zu begegnen. Diese alten biblischen Geschichten erzählen von Bewegung, Vertrauen und Begegnung – und sie zeigen, dass wahres Leben dort beginnt, wo wir uns aufmachen.

---

## Aufbruch im Alltag

---

Aufbruch geschieht nicht nur in großen Entscheidungen, sondern auch im Alltag:

in einem offenen Wort, einem neuen Gedanken, einer versöhnten Begegnung.

Jeder kleine Schritt kann zum Glaubensweg werden, wenn wir ihn mit Gott gehen.

So bleibt Aufbruch ein zentrales Zeichen unseres Glaubens.

Er ruft uns heraus aus der Bequemlichkeit und führt uns in die Freiheit.

Wer sich aufmacht, darf erfahren: Gott geht mit.

---

## Blick nach vorn

---

Mögen wir in dieser vorweihnachtlichen Zeit den Mut finden, aufzubrechen – innerlich und äußerlich –,

im Vertrauen, dass Gott uns führt, begleitet und am Ziel schon auf uns wartet.

Pfarrer Martin Gall

## Warum „Karl Kempster“ an Weihnachten?

Traditionell wird in Schwaben zur Christmette Kempsters große Pastoralmesse in G gesungen. Es gibt sogar Stimmen, die behaupten, ohne Kempster sei es kein Weihnachten.

Vor allem an Weihnachten sehnen sich die Menschen nach Frieden und Geborgenheit, nach einer heilen Welt, und in dieser Zeit wohl ganz besonders. Die Musik kann dieses Grundbedürfnis oft besser ausdrücken als manche Texte und die Herzen tief berühren.

### Warum gerade diese Messe?



Karl Kempster (1819 – 1871) ist in Burgau geboren und wirkte sein Leben lang in Augsburg. Gelernt hat er in St. Ulrich und Afra, wurde 1839 Domorganist und schließlich 1865 Domkapellmeister im Hohen Dom zu

Augsburg. Er komponierte die große Pastoralmesse mit gerade mal 31 Jahren und konnte sie zur Christmette 1851 im Dom zum ersten Mal aufführen.

Im Kyrie bitten die Hirten um Erbarmen. Sie sehnen sich nach dem Erscheinen des Messias. Der ganze Jubel der Engel erklingt dann im Gloria.

### Zauber von Weihnachten

Die gefühlvolle Vertonung der liturgischen Texte, die innigen, eingängigen Melodien lassen den Zauber von Weihnachten empfinden.

Vor allem in unserer Herz-Jesu-Kirche, weihnachtlich geschmückt, kommt diese Wirkung der Pastoralmesse in besonderem Maße zum Tragen. Wenn Chor, Orchester und Kirchengemeinde gemeinsam musizieren und beten, ist die Friedensbotschaft von Weihnachten nahe.



Blick von der Empore

Wer an diesem besonderen Erlebnis aktiv teilhaben möchte, kann sich gerne bei unserer Kirchenmusikerin Elisabeth Römer melden. Der Chor probt immer mittwochs von 19:45 – 21:15 Uhr im Pfarrsaal.

Claudia Bauer, Bärbel Höpfinger, Anne Winbeck



## Innensanierung der Herz-Jesu-Kirche

Unsere Herz-Jesu-Kirche prägt seit Jahrzehnten das Ortsbild von Pfersee. Nach einer gelungenen Außensanierung ist nun, nach mehr als 50 Jahren, wieder eine Innensanierung notwendig. In den letzten Jahren wurden Sie regelmäßig in den Pfarrbriefen über den Verlauf des Projektes informiert. Auch die, testweise durchgeführten, Probeanstriche im Seitenschiff zur Augsburgsburger Straße sind sichtbare Zeichen der vorbereitenden Maßnahmen.

Nach Abschluss des Vorprojektes, mit der Erfassung aller notwendigen Arbeiten Anfang 2024, wurde vom Projektmanagement des Bistums Augsburg eine erste Ermittlung der Kosten erstellt. Diese belaufen sich auf über 6 Millionen Euro. Für unsere Pfarrgemeinde bedeutet dies einen Bedarf von über 4 Millionen Euro aus Eigenmitteln, Zuschüssen und Spenden.

Zur Unterstützung von Spendenanfragen bei großen Organisationen und Stiftungen wurde, nach Abschluss des Vorprojektes zur Innensanierung, mit Hilfe des Projektmanagements des Bistums, ein Antrag auf Anerkennung unserer Kirche zum Kulturdenkmal nationaler Bedeutung gestellt. Dieser Antrag war erfolgreich und somit ist unsere einmalige Herz-Jesu-Kirche mit dieser besonderen Auszeichnung gewürdigt worden.

Diese Auszeichnung ist aber auch mit der besonderen Verpflichtung verbunden, dieses Denkmal auch entsprechend der ursprünglichen Gestaltung zu renovieren. Dazu fanden in den letzten Monaten mehrere Termine mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Augsburg und dem bayerischen Landesamt für Denkmalpflege statt.

Bei diesen Terminen wurde von den Denkmalschutzbehörden früh signalisiert, dass die bei der letzten Innenrenovierung vorgenommenen farblichen Änderungen im Innenraum wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden sollten. Nach Austausch mit der zuständigen Stelle der Diözese und nach Beratung innerhalb der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderats haben wir nun zugestimmt, die farbliche Gestaltung des Innenraumes im Wesentlichen wieder in die Form wie vor der letzten Renovierung zurückzuführen. Das bedeutet, dass die beiden Querschiffe wieder mit der Farbe Caput mortuum und die Seitenschiffe umbrafarben ausgemalt werden.

Mit den im Vorprojekt erfassten Arbeiten und der Zustimmung zur originalen Ausmalung der Quer- und Seitenschiffe haben wir nun bei der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Augsburg einen Antrag auf denkmalrechtliche Genehmigung der Innenrenovierung gestellt.

Gleichzeitig starten wir nun damit, die Finanzierung der Innensanierung sicherzustellen. Die Pfarrei Herz Jesu muss dazu über 4 Millionen Euro als Eigenmittel aufbringen. Dazu werden wir bei allen bekannten Fördertöpfen auf Bundes- und Landesebene Anträge stellen. Wir werden aber natürlich versuchen durch Spendenaktionen usw. Mittel für die notwendigen Arbeiten zu beschaffen. Die verantwortlichen Gremien der Pfarrgemeinde hoffen dabei auf die großzügige Spendenbereitschaft unserer Pfarrgemeinde, damit unsere besondere Pfarrkirche für die nächsten Jahrzehnte weiter einen würdigen Rahmen für die Feier unserer Gottesdienste bieten kann.

Jürgen Kirsch  
Kirchenpfleger

Liebe Gemeinde,



was für viele vielleicht nur ein Arbeitsplatz ist, war für mich immer viel mehr – ein Ort des Glaubens, der Begegnung, der Freude und der Menschlichkeit.

Als ich vor 12 Jahren hier mit viel Wärme aufgenommen wurde, wusste ich nicht, wie sehr mir diese Arbeit einmal so ans Herz wachsen würde. Was zunächst ein Beruf war, wurde mit der Zeit eine Berufung. Das Pfarrbüro war nie nur eine Arbeitsstelle – es war ein Ort des Zuhörens, des Lachens, des Trostes und des Glaubens.

Ich durfte so viele Menschen kennenlernen: solche, die Freude und Dankbarkeit mitgebracht haben und solche, die Trost

gesucht haben. Ich durfte ihre Geschichten hören, ihre Sorgen teilen, mitweinen und mitlachen. Jeder einzelne hat Spuren hinterlassen, hat mich berührt und bereichert – in meinem Herzen und in meinem Glauben. Diese Jahre haben mich geprägt – und ich nehme viele schöne Erinnerungen mit!

Nun wird es Zeit, loszulassen – und Raum für Neues zu schaffen. Ende Februar gehe ich in Rente. Doch die Liebe zu dieser Gemeinde und die vielen Menschen werden mir im Gedächtnis bleiben. Ich gehe mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit – für das Vertrauen, die Gemeinschaft, die Wärme und Herzlichkeit, die ich all die Jahre spüren durfte.

Von Herzen danke ich allen, die meine Zeit geprägt haben!

Ihre/eure Pfarrsekretärin  
Eveline Lanzinger

Einige von uns werden sich noch an unsere ehemalige Kindergartenleiterin, Frau Martina Haugg, erinnern.

Sie kam im Oktober 1984 nach Pfersee und leitete elf Jahre bis Mitte 1995 den Herz-Jesu-Kindergarten. Dort setzte sie Akzente mit einer modernisierten pädagogischen Ausrichtung und hatte stets das Wohl der Kinder besonders im Blick. In die Zeit ihrer Leitung fiel aber auch die große Erweiterung im Jahre 90/91, die schlussendlich bis zu 140 Kinder ermöglichte, aber auch viel zusätzliche Mühe und Geduld verlangte. Fr. Haugg stand an der Seite der Pfarrei viele Probleme durch und kämpfte für die Umsetzung und Finanzierung der Baumaßnahmen.

Nach elf Jahren verließ sie Herz Jesu, um sich ihrem Theologiestudium im Fernkurs zu widmen. Sie zog nach Sonthofen, wo sie zuerst als Pfarrhausfrau, später als Leiterin des Mütter- und Frauenzentrums, das sie initiierte und aufbaute, tätig war.

Sie starb nach schwerer Krankheit am 1. 5. 2025 im Seniorenzentrum St. Raphael in Augsburg, in dem sie das letzte Jahr ihres Lebens verbrachte.

Wir blicken in Dankbarkeit zurück auf unsere unermüdliche und engagierte Kindergartenleiterin und empfehlen sie Gottes reicher Gnade.



Martina Haugg  
16. 4. 1957 – 1. 5. 2025

Michael Wöcherl

# Mit Herz, Verstand und Glauben

*Als Vater, Lehrer und Diakon Brücken bauen*



Wenn ich heute auf meinen Weg zum Diakon zurückblicke, bin ich von Herzen dankbar für alles, was ich erleben durfte. Die Weihe im Oktober 2025 war ein bewegender Höhepunkt eines langen, intensiven Prozesses – ein Moment, der nicht nur ein Ziel markierte, sondern zugleich einen neuen Anfang.

Meine ersten Schritte auf diesem Weg liegen viele Jahre zurück. Schon als Kind war ich gemeinsam mit meinem Opa und meinen Eltern in der Gemeinde St. Canisius in Augsburg aktiv. Diese frühen Erfahrungen haben mir gezeigt, wie lebendig und tragend Glaube sein kann, wenn er in Gemeinschaft gelebt wird. Sie haben in mir den Wunsch geweckt, mich selbst einmal intensiver in der Kirche zu engagieren. Sogar die Überlegung Pfarrer zu werden, stand in meinen beruflichen Optionen.

Nach dem Abitur entschied ich mich aber für ein Lehramtsstudium an beruflichen Schulen an der Technischen Universität München. Parallel dazu studierte ich Theologie (Religionslehre) als Zweitfach an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Diese Kombination war für mich ideal: Sie verband pädagogisches Arbeiten mit der Auseinandersetzung mit Glaubensfragen – zwei Bereiche, die mich bis heute begleiten und prägen.

Ein besonders bedeutender Moment auf meinem Glaubensweg war die Taufe meiner Frau. Gemeinsam haben wir uns entschieden, unseren Lebensweg im Glauben zu gestalten. Unsere kirchliche Hochzeit und die Geburt unserer Kinder waren weitere Stationen, die unseren gemeinsamen Weg vertieft haben. Heute sind unsere Kinder fast erwachsen, und ich bin dankbar für die vielen Erfahrungen, die wir als Familie im Glauben teilen durften.

Mit der Zeit wuchs in mir der Wunsch, meinen Glauben nicht nur privat, sondern auch öffentlich und aktiv in den Dienst der Kirche zu stellen. Ich entschied mich, nach der Vertiefung meines Studiums in den Diakonatskreis einzutreten. Diese Zeit war geprägt von geistlicher Begleitung, intensiven Gesprächen, thematischen Einheiten, Prüfungen, persönlichem Wachstum und der Auseinandersetzung mit meiner Berufung.

Die Weihe zum Diakon im Oktober 2025 war für mich ein tief bewegender Moment. Sie war nicht nur ein kirchlicher Akt, sondern Ausdruck meines inneren Ja zu einem Leben im Dienst. Als Diakon möchte ich Brücken bauen – zwischen Kirche und Gesellschaft, zwischen Glauben und Alltag, zwischen Gott und den Menschen. Ich sehe meine Aufgabe darin, zuzuhören, zu begleiten und da zu sein, wo Menschen jemanden brauchen, der mit ihnen geht.

**Diene aus der Kraft, die Gott verleiht!**

(1 Petr 4, 11b)

Christian Schweizer



Foto: Rainer Buck



Liebe Pfarrgemeinde Hl. Herz Jesu,

mein Name ist Emanuel Sawadogo. Nach einem schweren Start ins Leben – zeitweise lebte ich als Straßenkind – ordneten sich die Verhältnisse so, dass ich die Schule besuchen konnte. Meine Mutter – Alphabetin – bat mich, ihr mit der Bibel Lesen und Schreiben beizubringen. Aus diesem gemeinsamen Lernen zwischen Mutter und Sohn erwuchs allmählich meine Berufung zum Priester.

Nach meiner Priesterweihe in Burkina Faso im Jahr 1994 habe ich mehrere pastorale Tätigkeiten übernommen, bevor ich im September 2024 nach Deutschland kam.

Kurze Lebenslauf-Informationen:

- 1994–1998: Lehrer am katholischen Gymnasium St. Cyprian in Kaya.
- 1998–2000: Bischofssekretär von Kaya
- 2000–2010: Studium und Promotion an der Universität Louis Pasteur in Straßburg

- 2010–2020: Schulleitung in der Heimatdiözese Kaya in Burkina Faso
- 2020–2024: Pfarrer der Gemeinde Notre-Dame de l'Assomption de Pissila, Burkina Faso.
- September 2024: Mitarbeit in Augsburg-Kriegshaber und Religionslehrer an der Maria-Ward-Realschule in Augsburg.
- Seit September 2025: Seelsorgliche Mitarbeit in Hl. Herz Jesu Pfersee; gleichzeitig Religionslehrer am Maria-Stern-Gymnasium und seelsorgliche Betreuung im Projekt ULI (Unser Lernen Inspiriert) an der Bischof-Ulrich-Realschule Augsburg.

Auf jede Begegnung mit Ihnen allen freue ich mich von ganzem Herzen.

Pater Dr. Emanuel Sawadogo



Ich bin Pater Raju Pasala. Ich wurde am 5. September 1984 in Indien geboren und am 15. Dezember 2011 zum Priester geweiht. Ich gehöre der Vinzentinerkongregation an und bin seit 14 Jahren Priester. Drei Jahre war ich als Pfarrer tätig, sieben Jahre als Schulleiter und ein Jahr im Gebetszentrum.

Meine Mutter starb während meines zweiten Jahres im Theologiestudium. Mein Vater ist jetzt 83 Jahre alt und lebt bei meinem Bruder. Ich habe drei Brüder und drei Schwestern. Drei meiner Brüder und zwei meiner Schwestern sind verheiratet und mit ihren Familien an verschiedenen Orten sesshaft. Eine meiner Schwestern ist Ordensfrau und gehört zur FMSH-Kongregation. Ich bin das jüngste Kind in meiner Familie. Ein Neffe von mir, der Sohn einer meiner Schwestern, wurde im vergangenen Dezember in derselben Kongregation wie ich zum Priester geweiht.

Am 1. September 2025 kam ich nach Deutschland. Jesus sagt im Markus-Evangelium 16,15: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung.“ Das hat mich motiviert, nach Deutschland zu kommen. Ich freue mich sehr, hier zu sein und den Menschen Gottes zu dienen. Seit dem 9. September bin ich zur Einarbeitung als Kaplan in der Pfarrei Heiligstes Herz Jesu, Pfersee.

Pater Raju Pasala

# Warum feiern wir Advent und Weihnachten?

Der Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf ein besonderes Fest: Weihnachten!

Wir warten auf die Geburt von Jesus, der als Kind in einem Stall in Bethlehem zur Welt kam.

Sein Kommen erinnert uns daran, dass Gott uns nahe ist und uns liebt.

Darum zünden wir am Adventskranz jede Woche eine Kerze mehr an: Das Licht wird heller – so wie die Freude!

## Advent-Rätsel

### 1. Adventskranz-Quiz

Wie viele Kerzen hat ein Adventskranz?

- a) 5    b) 4    c) 3

### 2. Was stimmt nicht?

In welchem Satz steckt ein Fehler?

- ☐ Maria und Josef suchten in Bethlehem einen Platz zum Schlafen.
- ☐ Jesus wurde in einer Krippe geboren.
- ☐ Die Weisen aus dem Morgenland kamen an Ostern vorbei.

### 3. Weihnachts-Worträtsel

Kannst du diese Wörter richtig ordnen?

RDNUETSRE (\_\_\_\_\_)

PKREIP (\_\_\_\_\_)

ERNETS (\_\_\_\_\_)

TTABEELHM (\_\_\_\_\_)

## Suchspiel in der Kirche

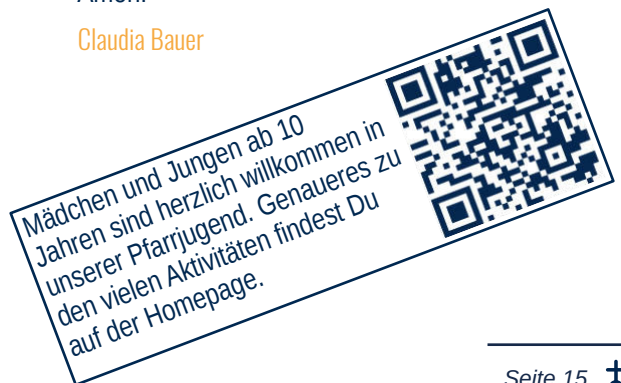
Wo in Herz Jesu findet sich dieser Ausschnitt:



## Kleines Adventsgebet

Lieber Jesus,  
bald feiern wir deine Geburt.  
Schenke uns Licht in der Dunkelheit,  
Freude in unseren Herzen  
und Liebe für die Menschen um uns herum.  
Sei du bei uns – heute und jeden Tag.  
Amen.

Claudia Bauer







## Ihre Mitarbeit ist gefragt!

**PFARRGEMEINDERATS-  
WAHL 1. MÄRZ 2026**



GEMEINSAM  
GESTALTEN  
*gefällt mir*

Am 1. März 2026 finden wieder Pfarrgemeinderatswahlen statt. Der Pfarrgemeinderat ist ein wichtiges Gremium, das das Leben unserer Pfarrei aktiv mitgestaltet. Hier werden Ideen entwickelt, Projekte geplant und Weichen für die Zukunft gestellt.

Wir suchen engagierte Frauen und Männer, die ihre Zeit, ihre Talente und ihre Sichtweisen einbringen möchten. Haben Sie Freude am Miteinander, an Verantwortung und daran, Kirche vor Ort lebendig zu halten? Dann freuen wir uns über Ihr Interesse!

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro oder bei den Mitgliedern des aktuellen Pfarrgemeinderates.

Gestalten wir gemeinsam unsere Pfarrgemeinde  
– wir zählen auf Sie!